Werk

Titel: Zur Kenntnis der indianischen Ortsnamen in der Huaxteca (Ost-Mexiko)

Autor: Staub , Walther

Ort: Berlin

Jahr: 1924

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1924|LOG_0056

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

hältnisse, die zum Teil an diejenigen der argentinischen Pampa gemahnen: eine von der Kordillere her sanft zum Meere abfallende Ebene aus tertiären und quartären, zum Teil lockeren Sedimenten: Sand, Sandstein, Ton, Schotter und etwas Kalk, aus denen ganz nach Art der sogenannten pampinen Sierren kleine Massive kristalliner Gesteine herausragen, nämlich die Cordillera de Amotape, die Silla de Payta und der Cerro Yllescas. Dementsprechend sind auch die Grundwasserverhältnisse ähnlich. Nahe der Kordillere steht das Wasser in den lockeren Ablagerungen in geringen Tiefen, so z. B. zwischen Olmos und San Cristobal in 20—30 und selbst 50 m. Im Innern der Küstenwüste steht es tiefer und unter Druck; so wurde es bei Cruz de Caña bei 200 m, in Catacaos bei 80 m angetroffen und stieg bis 8 m unter die Oberfläche, während dort ein stark brackiges Wasser schon bei 10—12 m gefunden wird. Längs den Flußtälern ist das Grundwasser der Oberfläche sehr nahe.

Nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Ingenieur H. Brüning in Lambayeque hat der Brunnen auf dem Wege von Jayanca nach Sechura bei 15,5 m leicht brackiges Wasser, dessen Temperatur morgens um 8 Uhr (am 11. Juli 1890) 24,5° C betrug, während die Luft nur 16° C hatte. Je näher man der Küste kommt, desto näher steht das Grundwasser der Oberfläche. Bei Eten und Chiclayo ist brackiges Grundwasser in 1 m, in Lambayeque in 1,5—2 m ziemlich süßes Wasser vorhanden.

Etwas abweichend liegen die Dinge in dem leicht gefalteten Erdölgebiet, das hier die Küste begleitet. Dort wird häufiger in Tiefen von 170—240 m Wasser gefunden, und zwar Salzwasser, wie das für Erdölgebiete die Regel ist. Süßwasserfunde sind auch hier die Ausnahme. Da das Baumwollengebiet aus den Flüssen Chira und Tumbes bewässert wird, das Innere der Wüste aber augenscheinlich nichts bietet, was den Menschen zu einem, wenn auch nur vorübergehenden Aufenthalte reizen könnte, so hat bisher noch kein Anlaß vorgelegen, in dieser Gegend Versuche größeren Stils zur Erfassung des Grundwassers vorzunehmen.

Zur Kenntnis der indianischen Ortsnamen in der Huaxteca (Ost-Mexiko).

Von Walther Staub.

Im Küstengebiet von Ost-Mexiko, zwischen dem Rio Tamesi und dem Rio Panuco im Norden, der Sierra Madre Oriental im Westen und dem Rio Tuxpam im Süden, sind innerhalb eines ziemlich scharf umgrenzten Raumes auf der topographischen Karte des Staates Vera Cruz im Maßstab 1 : 400000[1]) noch über 100 Ortsnamen in huaxtekischer Sprache erhalten. Sie sollen hier näher untersucht und erläutert

[1]) Carta de la Zona Petrolifera del Norte de Vera Cruz y de las Regiones Colindantes; Mexico, Marzo de 1919; vgl. auch die Karten des Petrolgebietes im Maßstab 1 : 100000.

werden[1]). Noch heute ist das Gebiet zum Teil von Huaxteca-Indianern bewohnt, die in über das Hügelgelände verstreuten Bambushütten oder in kleineren Weilern beisammen wohnen; es dürften ihrer etwa 40 000 Seelen sein; der heute noch mit huaxtekischen Ortsnamen belegte Raum aber ist bedeutend größer als das Siedelungsgebiet der noch lebenden Huaxteken. Er gibt ein Zeugnis ab, wie arg dieser Volksstamm seit dem Eindringen der Spanier unter Cortés im Jahre 1523, vor allem wohl seit der kirchlichen Unterwerfung des Küstengebietes Anfang und Mitte des 18. Jahrhunderts und wiederum beim Vordringen der Petroleum-Industrie seit 1910, dezimiert und verdrängt worden ist.

Bedeutend dichter als in historischer war die Besiedelung speziell des Panucogebietes in vorhistorischer Zeit. Hier vermute ich folgendes: Die am Flußufer in Panuco als älter erkannte archäologische Fundschicht enthält Tonfiguren, die vor allem südlich vom Panucofluß in Tamismolon, San Bartolo, Los Cues sehr verbreitet sind, während in dieser Gegend Tonfiguren der jüngeren Schicht (der höheren Kulturschichten von Panuco) selten und nur an Stellen zu finden sind, wo auch heute noch Wasser in der Nähe ist (z. B. El Puente südlich Topila). Tamismolon, San Bartolo, Los Cues sind heute sehr trockene Gebiete, und doch zeigen die Fundgegenstände an den zahlreichen künstlichen Erdhügeln der Gegend, daß die Menschen hier in alter Zeit kaum anders gelebt haben als am Panucofluß selbst. Sollte vielleicht dem heutigen Klima eine kühlere, feuchtere Zeit vorangegangen sein? Die Flora des Staates Vera Cruz enthält einige Einsprenglinge der subtropischen Zone im Norden. Bäume der mehr nördlichen Breiten, wie z. B. ein „A l a m o", dessen Name sich auch in Orten am Panuco- und Tuxpamfluß erhalten hat, wären so als Relikte aus einer feuchteren Zeit zu deuten.

Die noch heute vorherrschende Sprache der Huaxteca-Indianer ist ein Maya-Dialekt, der nach Carl Sapper und Walter Lehmann dem Chicomuceloteco besonders nahesteht. Wie der Kulturzustand dieses ackerbautreibenden Volksstammes, so weist auch seine Sprache altertümliche Formen auf.

Beim Vergleich der Sprache der Huaxteca und der Sprache der Maya von Yucatan ist eine Reihe von Lautveränderungen zu beobachten:

	Huaxtekisch	Maya von Yucatan
Baum . . .	*te*	*ch*e
Sonne, Tag .	a*quich*a	*kin*
Puma . . .	*tz*o	*c*oj
Laus	u*tz*	u*k*
Erde	*tz*abal	*c*aban
Krebs . . .	*tza*cai	*x*excai
Floh	*tza*c	*ch*ich
Hund . . .	p*ic*o	pe*k*
Stein	*tuj*ub	*tun*ich
neun	bel*euj*	bol*on*
sechs . . .	a*kak* (a-*kak*)	*uak* (wohl entstanden aus **a-kak*)

[1]) Über die Verbreitung der Ortsnamen in huaxtekischer, altmexikanischer, aztekischer und spanischer Sprache vgl. W. Staub: Beiträge zur Landeskunde des nordöstlichen Mexiko. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 1923, Nr. 5 bis 7, zu welcher Arbeit die vorliegende Studie eine Ergänzung bildet.

	Huaxtekisch	Maya von Yucatan
Bohne . . .	bu*k*ul	buul (Ausfall des Gutturals)
Jaguar . . .	pa*s*um	ba*l*am, ba*l*um
„Schwalbe" .	chu*n*um	co*z*om (im Namen der Insel Cozumel)
schwarz . . .	ej*ej*	ek
„wo es schwarz wird" = Nacht	ak-al	ak-bal
weiß	sak*ni*	sak (Abfall der Endung)
grün	yax*ni*	yax (Abfall der Endung)
rot	tzak*ni*	chak (Abfall der Endung)

Tapia Zenteno (pag. 2) hebt als dialektische Verschiedenheit hervor, daß das anlautende „tz" der Bergbewohner von Tantima, z.B. in t z i c (Urin), in gewissen Teilen der Huaxteca, z.B. in Tantoyoc (Tantoyuca) und Tampico, (mit Ausnahme von Panuco), wie „ch", also z.B. c h i c gesprochen wird.

Wie bei den meisten Naturvölkern, so ist auch bei den Huaxteken das Familienleben sehr ausgeprägt. Dies drückt sich in der Sprache durch die Mannigfaltigkeit in der Bezeichnung der Familienmitglieder aus. Die Tochter nennt den Vater p a p, der Sohn nennt ihn p a y l o m. Tochter und Sohn nennen die Mutter m i m. Der Großvater heißt m a m, die Großmutter a c h. Die Frau nennt den Gatten (marido) i x - l i z (i x l i t), i l l a u h, t o m o l, p i z o u b. Der Mann nennt die Frau i x a l (i x - a l) „Herrin des Kindes". Die Mutter heißt den Sohn t a a m (t a m), der Vater nennt den Sohn a t i c[1]). Der Erstgeborene wird vom Vater c o c h i m - a t i c, von der Mutter c o c h i m - t â m genannt. Der Jüngstgeborene heißt t z u t z u - a t i c resp. t z u t z - t â m. Der Bruder sagt zum ältesten Bruder a t m i m, zum jüngsten Bruder a t a t a l. Der Bruder nennt die Schwester y x a m (i x a m), die Schwester den Bruder x i b a m. Die Schwester nennt ihre älteste Schwester b a y i l, die jüngste Schwester a c a b.

Die einzelnen Familien sind zu Weilern oder Kongregationen zusammengeschlossen, denen je ein Indianer, der von den Mitgliedern der Gemeinde selbst gewählt wird, und dem richterliche Befugnisse zukommen, vorsteht: t a c u m c h i x i n i c, Richter (t a c u m c h i, richten). An den Markttagen haben die Richter noch heute, wie in alten Zeiten, ihren eigenen gemeinsamen Platz am Marktplatz (e l e b) und sprechen Recht, sobald Uneinigkeit oder Streit entsteht.

Wie bei den mexikanischen und Maya-Völkern, so ist auch bei den Huaxteca-Indianern das vigesimale Zahlsystem im Gebrauch, und wie bei den Maya-Völkern von Guatemala bedeutet die Zahl 20 soviel wie „ein Mann" oder „ein Mensch", huaxtekisch: h u n i n i c; 100 heißt „fünf Mann", huaxtekisch: b o i n i c. Gezählt wurde und wird an den Fingern und Zehen. Jeder Finger hat seinen eigenen Namen. Der Daumen heißt m i m v c u b a c, „Mutter der Hand". Diese Bezeichnung[2]), die auch in anderen Sprachen vorkommt, deutet nach

[1]) V i l l a u h, v i x a l, v a t i c mein Gatte, meine Frau, mein Sohn; Plural: v a t i c - c h i c meine Söhne.

[2]) Vgl. Walther Lehmann, Zentral-Amerika, I. Teil. D. Reimer. Berlin 1920. S. 672, Fußnote und S. 762.

W. Lehmann auf eine ältere matriarchale Familien- oder Sippenordnung im Gegensatz zur heutigen patriarchalen.

Cuexteca ist die aztekische Bezeichnung für die Huaxteken. Der Name für ihr Land ist bei den Azteken Cuextlan. Der Indianer (indio, natural) und huaxtekisch jedoch heißen in huaxtekischer Sprache selbst tenec. Analog zu der Bezeichnung tenec heißen nach W. Lehmann S. 838 die Chinanteken tenez. Pater Sahagun (Manuskript Academia Historia, Übersetzung von Eduard Seler, S. 1019) spricht z. B. von den tenime-chichimeca, d. h. fremdsprachige Chichimeken. Nach Dr. W. Lehmann ist tenime die Bezeichnung für „Fremdsprachige" vom aztekischen Standpunkt aus, vermutlich unter Zugrundelegung des huaxtekischen Wortes tenec, woraus aztekisch tenitl (im Singular) gemacht wurde.

Tapia Zenteno erwähnt, daß die Bezeichnung für Pferd (das ja durch die Spanier eingeführt wurde) bichim ist (bichim: „bestia generalmente, caballo"). Der Hirsch (ciervo, benado) heißt bei ihm tenec-bichim. Hier hat, nach Dr. W. Lehmann, das Wort tenec den Sinn von cimaron, silvestre, „wild", d. h. in den Wald entlaufen, im Wald lebend[1]). Bichim hatte also für Tapia Zenteno bereits den hispanisierten Sinn „Pferd". Der Begriff Pferd leitet sich in den Sprachen dieser Gruppen von Hirsch (oder Tapir)[2]) ab. Es wurde nunmehr hier Hirsch im eigentlichen Sinne als „Wildhirsch", „Wildtier" bezeichnet. (Ähnlich verhält sich das griechische θηρίον zum lateinischen cervus und ferus.)

Bei Ankunft der Spanier[3]) im Jahre 1519 waren vor allem die Ufer der unteren Teile des Panuco- und Tamesi-Flusses und das Lagunengebiet von Tampico dicht besiedelt. Dieses Gelände, an der Grenze von Steppe und tropischem Urwald, wo Fischerei, Jagd und Bewässerung des Bodens reichliche Siedelungsgelegenheiten boten, war die alte Heimat gewesen für einen großen Teil des huaxtekischen Volksstammes. Auch die Sprache weist auf lange Ansässigkeit daselbst hin: Lagune heißt huaxtekisch lejem; das Meer, die hohe See davon abgeleitet tzoc-lejem; tzoc bedeutet Blitz, Strahl, tzoc-lejem somit soviel wie die „blitzende, bewegte Lagune". In den Tierbezeichnungen finden wir eine große Anzahl von Namen, z. B. für Schlangen, Fische, Ameisen, Spinnen, Mücken, Läuse. Die Bezeichnungen sind scharf umgrenzt und im einzelnen spezialisiert.

Anschaulichkeit und Einfachheit in der Ausdrucksweise geben sich in folgendem zu erkennen: tzitzim bedeutet allgemein der Vogel, hual das Auge (Gesicht); tzitzim v hual ist die Pupille. ic bedeutet Luft, Wind, tê der Baum; ic-tê ist der Cedro, der Zedern-

[1]) Vgl. den Ausdruck „forestiero" im Italienischen.

[2]) In der Maya-Sprache von Yucatan heißt Pferd (caballo) und Tapir (danta): tzimin.

[3]) San Esteban del Puerto, in dem eine Garnison der ersten Spanier zurückgelassen worden war, ist nach Juan Lopez de Velasco (Geographia y descripcion universal de las Indias S. 198) das heutige Städtchen Panuco selbst, nicht, wie ich früher vermutete, Pueblo Viejo. Nach demselben Autor ist der eigentliche Gründer von Tampico der Franziskanermönch Fray Andres de Olmos, der die erste kirchliche Gemeinde daselbst 1560 schuf.

baum, wohl wegen seiner feingefiederten Blätter. O l o m, Schwein, ist enthalten in o l o m i n i c, der Verrückte.

t z i c o t heißt breit, i b a t z t z i c o t nicht breit d. h. eng; o u h heißt fern, entfernt, i b a t z o u h nicht fern d. h. nah.

Die Huaxteca ist sehr arm an Metallen. Was an Metallen hierhin gelangte, ist eingeführt worden. Das allgemeine Wort für Metall heißt p a t a l. Die einzelnen Metalle werden nach ihrer Farbe unterschieden, so: Gold m a n p a t a l, (m a n, gelb); Silber z a c p a t a l, (z a c n i, weiß); Kupfer t z a c p a t a l[1]), (t z a c n i, rot); Blei p a l u h p a t a l, (p a l u h, weich), Quecksilber s x e x p a t a l. Gold heißt auch m a n t a q u i n, und Silber heißt auch z a c t a q u i n; t a q u i n bezeichnet im Maya Metall. B i a l t u j u b (bial, alt), i l a l t u j u b (Heilstein), t z e m t u j u b (Bergstein), t z o l c u t z, t e e m, sind Bezeichnungen für Idolos, künstliche Bilder von Göttergestalten aus Stein und Holz.

Die Orts- und Flurnamen, die wir auf den ersten Anhieb deuten können, sind größtenteils abgeleitet von Bezeichnungen für Wasser, Gesteine, Pflanzen und Tiere. Die Natur des Siedelungsplatzes ist namengebend. Dabei sind meist rein örtliche Erscheinungen bestimmend: eine Quelle, stehendes Wasser, eine Pflanze, ein Baum oder das häufige Auftreten von bestimmten Tieren[2]). Das ist die primitivste Art der Namengebung, die überhaupt bekannt ist. Ein Teil dieser Ortsbenennungen der Huaxteca ist bereits von Marcelo Alejandre in seiner „Cartilla Huaxteca" erklärt worden.

Die einfachste und hier weitaus die häufigste Form der Namenprägung besteht in der Voranstellung des Lokativpräfixes „t a m" vor den Stamm des den Ortsnamen charakterisierenden Begriffes. Selten finden sich Ortsnamen, welche bereits auf die Lage der Siedelung innerhalb des Siedelungsraumes hindeuten, wie es bei einzelnen mexikanischen und spanischen Ortsnamen der Fall ist, z. B. Chicontepec, Tres Hermanos. Von Namen, die auf Verkehr hinweisen, ist wohl T a n q u i a n (wahrscheinlich ein Lehnwort aus dem Mexikanischen), „der Ort, wo viel Menschen zusammenströmen", der wichtigste. Die Hauswirtschaft, der Ackerbau liefern einige Namen. Bezeichnungen für das Maisfeld, e m, für einige Nutzpflanzen, t z a n a c o (Bohne), g u a y (Maiskolben), c u i n i m (algodón, Baumwolle[3]) und für p i c o (Hund) kehren hier wieder. Erhalten sind ferner Bezeichnungen für geheiligte Orte, Kultstätten, wo sich wohl das Götterbild oder ein Betstein befand. Es scheinen dagegen noch Benennungen wie „Altdorf", „Neudorf" zu fehlen, ebenso fehlen Familiennamen als Ortsbezeichnungen. Die noch wenig entwickelte Bevölkerung wohnte zerstreut in zahlreichen kleinen,

[1]) Vgl. aztekisch: c o z t i c t e o c u i t l a t l Gold, „gelbes Metall"; i z t a c t e o c u i t l a t l Silber, „weißes Metall"; t l i l t i c t e p o z t l i Eisen, „schwarzes Kupfer".

[2]) Ich verdanke viel Anregung zu diesen Ausführungen der Arbeit von B. Brandt: „Westrußland im Spiegel der einheimischen Ortsnamen". Geographische Zeitschrift, Band 23, Heft 10/11.

[3]) Die Baumwollgegend ist nach W. Krickeberg auch noch im Totonakischen, d. h. südlich von Rio Cazones, charakterisiert durch ein „Cerro de Algodon" (Baumwollhügel), totonakisch: S c h i a - p u n u m a - a c z i p e c, entsprechend einer aztekischen Ortsbenennung I c h c a t e p e c, nordwestlich vom Tuxpamfluß.

voneinander unabhängigen Siedelungskreisen. Sie war der Natur noch ganz untertan.

Es sollen nun hier zunächst jene huaxtekischen Worte für Begriffe wie Wasser, Flüsse, Geländeformen, Wirtschaft und Siedelungen zusammengestellt werden, welche bei anderen Völkern, z. B. bei den Hochlandbewohnern von Mexiko und den Spaniern, zur Bildung von Ortsnamen verwendet sind, und die bei der Bildung von Ortsnamen in Frage kommen. Die Zusammenstellung ist (unter Verwertung weniger eigener Aufnahmen) hauptsächlich entnommen worden dem Vokabularium des seltenen kleinen Werkes von Carlos de Tapia Zenteno, Mexiko 1767, dem damaligen Geistlichen der huaxtekischen Ortschaft Tampomolon und geistlichen Richter von Valles[1]), welches mir von Herrn Dr. W. Lehmann in freundlicher Weise überlassen wurde, und das vorerst huaxtekisch-spanisch umgeschrieben wurde; ferner dem nur in einer Handschrift aus dem Jahre 1711 erhaltenen Vocabularium von Seberino Bernardo de Quiroz, dessen Angaben mit † versehen sind. (Vgl. das Literaturverzeichnis.)

Die Arbeit der Erklärung der Ortsnamen wurde im Forschungsinstitut des Museums für Völkerkunde in Berlin ausgeführt. Ich möchte auch an dieser Stelle Herrn Dr. Walter Lehmann meinen wärmsten Dank für alle seine Hilfe beim Entstehen dieser Arbeit und seine vielen Anregungen aussprechen. Dank schulde ich ferner Herrn Dr. Walter Krickeberg (Berlin) für die Durchsicht dieser Arbeit.

Bezeichnungen für Wasser, Flüsse, Gesteine, Geländeformen und Siedelungen, die bei Bildung von Ortsnamen in Frage kommen[2]).

W a s s e r: ijâ, jâ (agua) Wasser; eleljâ (manar el agua) Quelle; hualjâ, †pujal, †ychxe (rio) Fluß; alte jâ Bach; otzel an jâ, †guilab (ribera del rio) Flußufer; tamcûmânjâ (juntarse dos rios) Zusammenfluß; mom, momjâ (pozo) Brunnen; huych (remolino de agua) Wasserstrudel; con, †quisib (vega del rio) Flußbett; coyom (estero de agua) Rinne mit langsam fließendem Wasser; lejem (laguna) Lagune; tzoclejem und †pujal (mar) Meer; lukuk (cieno) Morast, Schlamm, Schmutz; quijijil (clara agua) klares Wasser; aclatz, azil (correr) fließen; biltzouh (saltar) springen; tauh, atz (humedo) feucht; ziquel (secarse el pozo) austrocknen (eines Brunnens); ze (vado, esguazo) Furt; huy (boca) Mund; huatzy, †icad (passar rio, ô vadear) ü b e r setzen; tzam (nieve, hielo) Schnee, Eis; tzamaz, tzaid (nevada cosa, helado) beschneit, gefroren; tzamay (fria cosa) kalt.

G e s t e i n e: tujub (piedra) Stein; quisib (arena) Sand; choy (cascajo) Ton, Kies; †anam (barro) Ton; †manunul (barroso) tonig, tonfarbig; pojob (polvo) Staub; lukuk (cieno) Schlamm, Schmutz; zactujub (yeso) [weißer Stein] Gips; lam-tujub (piedra para alumbrar) Obsidian? [lam (espejo) Spiegel]; camal-tujub, ††taj (pedernal) Feuerstein

[1]) C. de Tapia Zenteno wurde später Lehrer der mexikanischen Sprache in der Hauptstadt und Verfasser einer geschätzten aztekischen Grammatik.

[2]) Für die Aussprache gilt, unserem Alphabet angenähert, daß: j = h, x = sch, ch = tsch, qu = k, d und z = englisch th ist.

[camal (lumbre) Herdfeuer]; zujal-tujub (piedra pomes) [Schaumstein] Bimstein; atêm (sal) Salz; †tub (salina) Saline; jili-atêm (piedra alumbre) Alaun [jilli (agrio) sauer, spröde]; tzapuanam (salitre) Salpeter; tzapniz, tzapu (salado) salzig; tzapuijâ (salobre agua) Salz-, Brackwasser; mauh (piedra de cal) Kalkstein; tay (cal) Kalk; calul, †cuuysxiy (carbon) Kohle; tzabal (suelo, tierra) Erde; xuc (almagre) Ocker, Rötel; ††huizeb (brea) Chapopote, Asphalt.

Geländeformen: tzen (cerro, sierra) Berg, Hügel; tzeenlam (serrania) Gebirgsland; inocan-tzem (cumbre del cerro) Berggipfel; bolchal (cuesta) Bergabhang; calêm (peña) Fels; altê (monte) Wald, Busch; alchic j tê (monte espeso) Dickicht; oc (cabeza) Kopf; camab (diente) Zahn; cux (espalda) Rücken; ocyaocob (hombro) Schulter; zam (nariz) Nase; acan (pié) Fuß; milintzi, †inpemal (nalga) Hinterteil; jolchal (valle) Tal; jol (cueva) Höhle, Grab; tzenib, altzenib (serrano) gebirgig; cuyzi (corcovado) hügelig; tzallam (llano) Ebene; tzalam (legua) eine Marschstunde; pocax, pocaxtalab (abertura) Öffnung; tzixil (desmontar) roden; tecat (alta cosa) hoch; letzat (baja cosa) niedrig; tzubitz, †icax (aguda cosa) spitz; tuz, cochol (gordo) dick; tincux (atrás) hinten; tintamet, tinxob, occhim (delante) vorn; ebal, hualquî (arriba) oben; tzimtzejel (en medio) zwischen; alal (debajo) unten; ouh (lexos) weit; tenam (cerca) nahe; in binal (largo) groß, lang; oucchic (honda cosa) tief.

Himmelsrichtungen: elelqui (oriente) Osten, Ostwind; ozalqui (occidente) Westen, Westwind; tzaylelqui (norte) Norden, Nordwind; quahtalqui (sur) Süden, Südwind; tiaeb (cielo) Himmel; aquicha (día) Tag, Sonne; aytz (luna) Mond; ot (estrella) Stern; acal (noche) Nacht; ijel, †chxochom (rocio del cielo) Tau; bachic (remolino de viento) Windwirbel; ††ab (lluvia) Regen; judum (llovizna) Staubregen; tujubab, ††ididab (granizo) Hagel; tocob (nube) Wolke, Nebel.

Siedelung und Haus: bichou (pueblo) Dorf; †punchzab (aldea) Dorf, Weiler; eleb (plaza) Marktplatz; tenam (hato o rancho de ganado; entlehnt aus mexik.: tenamitl [Umfassung]) Viehweiler; em (milpa) Maisfeld; atâ, quima, pazel (casa) Haus; cohuiz ata (casa embarada à usanza de la tierra) mit Mörtel erbautes Haus; tzeltê (molino de pilonzillos) Zuckerrohrpresse; tzacan, cuychanam (adobe) luftgetrocknete Ziegel; †chacam tequel (ladrillo) Ziegelstein; oc v ata (techado) Dach; Jujui (techar la casa) das Haus bedecken; tiab (pared de piedra) Steinmauer; Jêm (pared de tierra) Erdwall, Erdwand; Jolzi (hoguera o fogon) Herd; tut (tenamaztli) die drei Herdsteine; ††di (leña) Brennholz; cuyxix, joltay (ceniza) Asche; pauj (humo) Rauch; taza (arder) brennen; cac heiß; tat (metate) Maismahlstein; châ Reibstein; tacab (comal) Röstteller; bel (vereda) Weg; altebel Bergpfad; pullic bel großer Weg, Straße; acambel (camino de à pié) Fußweg; quae chomal (rodéo) Umweg, Wegverzweigung] quael Ast]; †tepam (puente) Brücke; tan (canoe) Boot; †tanùyy-ja (presa) Stauweiher, Stauwehr; colab (frayle) Mönch; noc (Chichimecos o bárbaros) Barbaren, wenig kultivierte Volksstämme; pullic, pacza (grande) groß; chichic, tzicat, tzacam (chica cosa) klein; bial (viejo por ancianidad) alt, tziom (vieja cosa) alt; it (nueva cosa) neu, frisch; mululul (redondo) rund.

Pflanzennamen aus der Huaxteca.

tutlab Baumstamm; quael, quaelab (rama de arbol) Ast; yotolantê (çorteza de arbol) Baumrinde; otol (cáscara o corteza) Schale; huytzcapnel (fruta generalmente) Obst; hualil (fruto in genere) Frucht; ibil (raiz) Wurzel; quiz (espino) Dorn; xequel (hoja de árbol estando en èl) Blatt am Baum; xeclec (hoja de planta fuera de ella) Blatt abgetrennt vom Baum; Jojob (hoja de maíz) Maisblatt; pizul (renuevo de planta) Schößling; ichich (corazón) Herz, Same; cuzay (heno) Heu; tzac (cola para pegar) Klebstoff; pem-tê (corcho, madero) Kork, Holz.

nan-tê (higuera silvestre) Ficus amate, Feigenbaum;
apach (palma) Palme;
chumil palmito, ocom su cáscara;
†ojte laurel (yerba);
actê ébano;
ictè cedro;
saktè (pino) Kiefer;
jilim encino;
chipili brazil;
izupchic álamo;
†chuche sabina;
chapitad zapote;
ju aguacate;
telam-teem zirhuelo; die Frucht: teem, wobei zahlreiche Arten unterschieden werden;
lanax (naranja) Orange;
pullic lanaj (toronja) grape fruit;
tzatza Pitahaya;
cuquey? anono;
jalix huitz mansanilla;
chabchanhuitz (piña) Ananas;
ymab (corozo, fruto de palmas sylvestres) Frucht der Corozopalme;
multè nacauite;
zacpen nuez;
tzim (maguey) Agave; benal (penca de maguey) Agaveblatt;
itas Banane;
Bohnenarten (frijoles): tzanaco, pucul, hualcoy, zacchococho;
calâm calabaza; zacpen deren Samen;
xomon (calabazo) Crescentia Cujete L.?;
itz (chile) spanischer Pfeffer;
tzumte (zacate que comen las bestias) Grünfutter;
†guihx (rosa) Rosa;
zimlay hortiga.

Säugetiere aus der Huaxteca.

pazum (tigre) Jaguar;
tzo (león) Puma, Cuguar;
chuch, pazut (zorro) coyote;
tzimtzo (gato silvestre) Wildkatze;
ut zorrilla;
††besche tejón;
††batau, ††pitin (armadillo) Gürteltier;
tzamtzo (marta) Marder;
ezem (mapache) Waschbär;
tenec bichim (ciervo, benado) Hirsch;
††ichamal (venado) Hirsch;
uzu (mono) Affe (Lehnwort aus mexik. ozomàtli);
†labcoy (lievre) Hase, [lab (español) spanisch, coy (conejo) Kaninchen];
tel (ratón) Maus.

Vögel.

tzitzim (ave) Vogel;
Juclec (pluma) Feder;
icco (cuervo) Rabenart;
tzotzitzim, tiyu, co (gavilan) Sperber;
zicuic, ††cuschcum (lechuza) Sumpfeule;
otzouh, †jumel (buho) Eule, Tecolote;
Jô (garza) Reiher;
tzulitz (estornino) Star;
zulich, tzoc, pich: tordo;
eenet chachalaca;

paquac (pato) Ente;
xumu (pato real) Entenart;
huchul, ††gueguoy (perdiz) Rebhuhn;
camzam (fayzan) Fasan;
oyô (loro) Papagei;
chunum (golondrina) Schwalbe, (chupa flores) Kolibri;
cucum (paloma) Taube;
puchum (paloma torcaz) Ringeltaube;
cubi (codorniz) Wachtel.

Kriechtiere und Fische.

tzam (culebra) Schlange;
mabac mahuaquite;
lauche culebra negra y amarilla;
mucmuc c. muy venenosa sehr giftige Schlange;
cubat tzam desgl.;
huycabtzan (coralillo) Korallenotter;
tzahuil (cascabel) Klapperschlange?;
tzalich, ocho, tzabalpazum (lagartija) Eidechse;
ajin (lagarto) Caiman;
††odog iguana;
pet, †alim (tortuga) Schildkröte;
petzpetz, ††ho (rana) Frosch;
qua, tim (sapo) Kröte;
malul (sapo muy grande) sehr große Krötenart;
tol (pez) Fisch;
cojom pez bagre;
tocox guevina, guabina;
olomtol, zotol (peje puerco) Schweinefisch;
oy corvina;
xihuy atun;
chomac bobo;
bojol (trucha) Forelle;
zâzâm (mojarra) kleiner Seefisch:
tzabac róbalo;
tahmil liza;
tzantol, Ytzamtol (anguila) Aal;
zipac (peje espada) Schwertfisch; (Lehnwort aus mexik. zipactli „lagarto", vgl. acipactli „Schwertfisch").

Spinnen, Insekten, Krebse, Weichtiere.

aam (araña) Spinne;
††cuadab tarántula;
††dinill (alacrán) Skorpion;
tit (garrapata) Zecke;
itzanitz (hormiga) Ameise;
ytiziz (hormiga harriera) Ameisenart;
tutuch Ameisenart;
lac schwarze Ameisenart;
talac schwarze sehr heftig stechende Ameisenart;
quaezicax Ameise, die in der Cornizuelopflanze wohnt;
xahuyx Baumameisen;
zum, pajam, techabchanzum, †jajneec (abeja) Biene;
zapcham (colmena) Bienenstock;
latem, †pachxocol (abispa) Wespe;
pitzitz (chapulin) Heuschrecke;
pejbal †xopep, †colol (cucaracha) Küchenschabe;
molomtâ (escarabajo pelotero) Pillendreher;
tzac (pulga) Floh;
oloc oruga, gusano;
zum gusano;
utz (piojo) Menschenlaus;
bac, zachi (piojo de gallina) Hühnerlaus, totolate;
janec (moscas) Fliegen;
yoim (mosquito sancudo) Mosquito;
zoy zum (mosquito rodador) Mosquitenart;
zaquiz (jején) Sandfliege;
tziltzim (grillo) Grille;
lóm, lemtutu (mariposa) Schmetterling;
tzacay (camarón) Krebs;
xootz, †oy (cangrejo) Krabbe;
Jich (camarón del rio) Garnele;
ocul, aquitz, †malid (concha) Muschel;
quitzquin, †lau (caracol) Schnecke.

Leider konnte ich die Erklärung der hier angeführten Ortsnamen nicht an Ort und Stelle überprüfen. Manches muß nur Anregung und Versuch bleiben.

Für die folgenden Ortsnamen in huaxtekischer Sprache kann eine Erklärung gegeben werden:

a. Die Ortsbezeichnung ist hergeleitet von einer meteorologischen Erscheinung, von einer Quelle, einem Fluß oder einem Gestein.

1. Tamtocob. Nach T. Zenteno pag. 11 ist dies die huaxtekische Bezeichnung für „la villa de Valles" und bedeutet „lugar de nubes"; tocob (nube) Wolke, Nebel.

2. Eleja. Wahrscheinlich elel-ja = Quelle; elel: geboren werden; z. B. elelqui (wohl gleich elel-aquicha „Sonne wird geboren") Osten, Ostwind; ijâ, jâ Wasser.

3. Chiquija (am Rio Tempoal). Wahrscheinlich zusammengesetzt aus: jâ Wasser und möglicherweise tziqui (principiar) beginnen, anfangen.

4. Paija (am Rio Panuco); pay (bajarse) herabsteigen; jâ (agua) Wasser.

5. Chianja; tziam (anciano) alt, ehrwürdig? wohl eher jedoch vom aztekischen chian, aromatischer Salbeisamen, auch zur Herstellung von Getränken verwendet; ja Wasser.

6. Pujal, Tampujal; nach S. B. Quiroz ist pujal eine allgemeinere Bezeichnung für bewegtes, fließendes Wasser und bedeutet sowohl Fluß, Strom, wie Meer: auch Strömung, Stromschnelle (raudal). Nach T. Zenteno, übertragen, Wasser ausgießen (bautizar), taufen.

7. Aquismom (am Fuße der Sierra Madre); nach Marcelo Alejandre ist aquitz: Guasima (ein Baum); mom (pozo) Brunnen. Der Name Aquiche, offenbar vom Guasimobaum hergeleitet, kommt öfters vor.

8. Chocoy. Anlaut ch = tz, örtlich sich ablösend; tzocoy (vermeja cosa) rötliche Sache, Benennung für algodón coyote, die wilde Baumwollpflanze. Der Name der Hacienda nördlich vom Panucofluß könnte auch von den roten Mergeln herrühren, die in den Papagallosschichten hier austreten.

9. Choy, (cascajo) Kies, Ton, Mergel. Wohl entsprechend dem aztekischen Tepetate.

10. Tamalojuco (nach Marcelo Alejandre Tamalucuc); lucuc (lodo) aufgeweichter Lehm.

11. Tampatal; patal nach T. Zenteno Metall im allgemeinen; das Wort ist zu unterscheiden von: patâl (hierro) Eisen. Eisen wurde erst von den Spaniern verwendet.

b. Die Ortsbezeichnung ist hergeleitet von einer Pflanze.

12. Tamzabtocoy. Nach T. Zenteno pag. 11. „lugar de Sauzes blancos, que es el pueblo de Huexotla"; zacni (blanco) weiß; tocoy (sauze) Weide; beachte die Lautänderung „zac" in „zab" vor t. In der heutigen aztekischen Benennung liegt also offenbar eine Über-

setzung des älteren huaxtekischen Namens vor. Wir erkennen das Vordringen der Azteken von Süden her in früher huaxtekisches Gebiet.

13. Tancanhuitz; huytz (flor) Blume; nach Ed. Buschmann 1859 pag. 186 heißt der Name: Jancanhuitz.

14. Tantisohuitz; tisohuitz eine spezielle Pflanze; titzoz (manta) Tuch.

15. Huitzalte; zusammengesetzt aus: huytz (flor) Blume; altê (monte) Wald, Busch.

16. Tamalte; altê Wald, Busch. Im Aztekischen würde entsprechen Quauhtlan.

17. Temapache. Als alte Schreibweise wird von Antonio de Alcedo und Ed. Buschmann 1859 Tamapache angegeben. Nach Marcelo Alejandre ist der Name abgeleitet von apatz (palma) Palme und würde soviel wie spanisch „palmar" bezeichnen. Sonst könnte man an eine Ableitung aus dem aztekischen mapachtli (mapache) Sohlengänger, Waschbär denken.

18. Tancuinan, nach Marcelo Alejandre von Tan-cuinim; cuinim (algodón) Baumwolle.

19. Gualul; nach Marcelo Alejandre arbol jaboncillo, eine Sapindaceenart.

20. Tampoan; nach Marcelo Alejandre ist poan ein spezieller Baum.

21. Tanpemoche; pemox soll ein spezieller Baum sein.

22. Tamante; möglicherweise zusammengesetzt aus: man (amarillo) gelb und tè (palo) Baum; nach Marcelo Alejandre „lugar onde hay palo amarillo".

23. Huyzache; offenbar zusammengesetzt aus aztek. huichach und huaxtek. tê; das aztekische Wort enthält vielleicht das Radikal huitz Dorn. T. Zenteno führt an: huyzachte vara ô varregon, Stab. Huyzache ist eine Leguminose, Piptadenia foetida Beuth und ein Bestandteil des Mezquitebusches der Küste. Im Aztekischen würde entsprechen Huixachtitlan. (Codex Mendoza Lam. XVII, 12.)

24. Tampaca; pacâb (carrizo) Gras. Die Ortsbezeichnung entspricht dem spanischen „carrizal". Nach T. Zenteno ist Zuckerrohr (caña dulce): pacab (mit kurzem „a"); das ausgepreßte Rohr heißt: tamach, das Zuckerrohrfeld: pacab alê, der pilon tinom. Das Wort ist nicht zu verwechseln mit: pacac (nopal) Feigenkaktus, dessen Frucht (tuna) potzotz heißt. Siehe auch Tambaca.

25. Tanchanaco; tzanaco (frijol) eine Bohnenart; im Aztekischen würde Etlan entsprechen.

26. Tamos. T. Zenteno gibt an: harina de maiz (Maismehl): coyem; harina de trigo (Weizenmehl) moz-coyem.

27. Tanpatel; möglicherweise entstanden aus Tan-tatel; tatel: cebadilla, ein gerstenähnliches Gras. Analog zu dieser Lautverschiebung ist: Tantoan = Tampoan. (Siehe Antonio de Alcedo.)

28. Guayal; zusammengesetzt aus guay (mayz en la mazorca) Maiskolben und der Endung al, wie in corozal, zapotal, naranjal.

29. Guayocox; zusammengesetzt aus: guay Maiskolben, ocox (primero) erster; frühe, erste Maiskolben.

30. Tansosob; sosob etwa verstümmelt aus: tuzub (parra sylvestre) wilder Wein?

[Cacalilao. Nördlich von Panuco gelegen. Vielleicht entstanden aus: caquel (calentura) Fieber, [cac (caliente) heiß] und ilal (hierba medicinal) Heilkraut.]

c. Die Ortsbezeichnung ist hergeleitet von Tieren.

31. Tampamolon. Nach T. Zenteno pag. 11: Tam-pam-olom „donde ay cargas de Marranos". olom: Schwein.

32. Tampico; pico (perro) Hund; im Zapotekischen heißt Hund: becco, beco. Es gibt einheimische Hunderassen.

33. Rio Coy; coy (conejo) Kaninchen.

34. Tancoxol; coxol oder pequel (gallo) Hahn; [pita (gallina) Henne; cuita (cresto de gallo) Hahnenkamm]. Der Truthahn ist einheimisch, das Haushuhn, wie alle europäischen Haustiere, eingeführt.

35. Tampalache; der huaxtekische Name für Palacho (Ed. Seler, Gesammelte Abhandlungen Band II, Seite 172 unten); palax = wilder Truthahn. T. Zenteno gibt an: huaxolote ô pabo casero cazauh; huaxolote sylvestre illalcazaub.

36. Tampacao (Tampacax); pacax Kuh, ist entstanden aus dem spanischen vaca, plural vacas.

37. Tancoco; nach Marcelo Alexandre 1889 von cucum (paloma) Taube, also wohl nicht Mischname mit dem spanischen coco (Kokospalme).

38. Tancolol; nach Serapio de Lorenzana ist colol (cucaracha) Küchenschabe.

39. Rio Tamesi; nach Marcelo Alejandre Tam-ayin; ajin (lagarto) eine Alligatorart.

40. Tamuin, nach E. Buschmann Tamuy, nach Antonio de Alcedo auch Tamoin. Der Ort liegt am Rio Tamuin, gegenüber Guerrero am Oberlauf des Rio Panuco. Nach Marcelo Alejandre rührt der Name her von yoim (mosquito sancudo), eine Mosquitenart, für welche Quiroz yooy schreibt.

Herr Dr. W. Lehmann entwickelt noch eine andere mögliche Erklärung: Tamuy ist vielleicht Tam-muy, hergeleitet von einer alten Wurzel muy. Diese Wurzel ist z. B. erhalten in dem Mayawort muyal (nube) Wolke; moan-kin (dia nublado y lloviznoso) Regentag; moan entstanden aus *muy-an, *moy-an. Ist vielleicht Tamoan = Tam-moan? In den Mayasprachen ist moan ein mythischer Wolkendämon (Vogel). Die Regenwolken ziehen von der atlantischen Golfküste gegen das mexikanische Bergland. Tamoan[1]) wäre huaxtekisch etwa soviel wie „Ort des Wolkendämons". In diesem Zusammenhange verdient es Beachtung, daß der alte Name für den Ort Valles, der nur 25 km westlich von Tamuin liegt, bei T. Zenteno Tam-tocob, „lugar de nubes", „Wolkenort" heißt; dieser Ort,

[1]) Sprachlich verhält sich Tamuin zu Tamoan wie cuinim (Baumwolle) zu cuinan im aztekischen Namen der huaxtekischen Erdgöttin Ixcuinan und n Tancuinan.

heute ein kleines Städtchen, breitet sich bereits zwischen den ersten Ketten der Sierra Madre Oriental aus, an der sich die regenfeuchten Wolken der atlantischen Winde stauen.

Nach der einen wie nach der anderen Etymologie dürfte in Tamuin der durch die Sage überlieferte Ort Tamoanchan (mit chan „Heimat" als aztekischem Zusatz) vorliegen; nach P. Sahagun Hymnus XIV ist Tamiyoan-i-chan der in der aztekischen Wandersage[1]) erwähnte Ort, an dem auch die wandernden Tolteken (Tlamatinimê-yaquê) lange verweilten, und an dem später Olmek Uixtotin und Huaxteken sich trennen. (Vgl. W. Lehmann: Ein Tolteken-Klagegesang, Seler-Festschrift, S. 305.)

41. Tancheneque; hannec (jannec) (Moscas) Fliege. Im Tzental, Tzotzil, Tojolabal bedeutet chenek: Bohne, im Chicomuceloteco chenuk.

42. Tancuiche; cuyx (milano) Weih, bussardähnlicher Raubvogel, auch eine Bezeichnung für den Quebranta huesos oder Ossifraga.

43. Tantavil; tabil (aguila) Adler.

44. Chapacao; etwa tzabac (róbalo) eine Fischart? Die Hacienda liegt nördlich Ebano.

45. Tamismolon; enthält vielleicht olom Schwein.

46. Tantoyuca; nach Marcelo Alejandre Tamtuyic; tuyic (cera) Wachs.

47. Tanciotot. Die Bezeichnung enthält wahrscheinlich das Wort: tot (zopilote) Aasgeier.

48. Tamotillo. Vielleicht zusammengesetzt mit otel (ardilla) Eichhörnchen.

49. Tampamachoco; pamatz nach T. Zentano polilla de madero, tzoxox polilla que cria la carne seca.

d. Die Ortsbenennung deutet auf Wirtschaft, Siedelung, alte Kultstätten.

(Vgl. auch die Nutzpflanzen S. 225.)

50. Tanceme. Vielleicht von tzemel (morir) sterben und entsprechend dem aztekischen Miquiztlan; miquiztli aztekisch Tod, miqui sterben.

51. Tamul; mul (cántaro) Krug. Im Aztekischen würde entsprechen Comitlan; (comitl aztekisch Topf); eine weitere Bezeichnung für Krug ist Jucul und pah.

52. Tampachal. Vielleicht von pach (reja) Gitter.

53. Tambaca; vielleicht von bacâm (pan ô tortillas), wäre aztekisch: Tlaxcallan. Andere Bezeichnungen für Brot oder tortillas sind: catut (tortillas tostadas), pemol und bocol (mit Fett gebacken).

54. Tamocul; ucul (cuchara) Löffel.

55. Tantojon; tohlab (trabajo) Arbeit; tocnal (trebajar) arbeiten. Im Deutschen würde etwa entsprechen „Rode".

[1]) Tenec bedeutet Eingeborener, Wilder, itenêc betrunken, von iteel sich betrinken. Dies erklärt nach Dr. W. Lehmann vielleicht die aztekische Auffassung (in Sahaguns Wandersage), daß die Huaxteken bei den Azteken als Trunkenbolde galten.

56. Tanhuijo; wahrscheinlich tanuyy-ja (presa) Stauweiher, Stauwehr.

57. Zacamixtle; vielleicht entstanden aus dem von Quiroz erwähnten Wort sacamjitzxe (acequia) Wassergraben. Nach C. A. Robelo, Diccionario ist zacamixtle león ò puma de las praderas (Dschungeln); dies geht auf aztek. zaca-miztli zurück.

58. Tenechaco (tenec-tzacul); tenec (natural) Eingeborener, Wilder; tjacul (irado) zornig, wild.

59. Cerro Tantomol (Berg im Westen von Ozuluama); tomol (marido) Ehegemahl, Ehemann.

60. Tamchain; von Marcelo Alejandre erwähnt. chai (comprar) kaufen, Tamchain also Markt oder Marktflecken.

61. Olituju; ol (oracion) Gebet, tujub (piedra) Stein; Betstein, alte Kultstätte.

62. Tamelul; wohl von elol (espantajo) Kobold, Gespenst.

63. Mincuini; mim (Madre) Mutter, cuynim (algodón) Baumwolle; (der Baumwollfaden heißt pat). Mimcuini „Mutter der Baumwolle" erscheint hier offenbar als Ortsbezeichnung für die huaxtekische Erdgöttin, deren aztekischer Name Ixcuinan lautet. Die Übersetzung von mim-cuynim wäre aztekisch: ichca-i-nan, genauer ichcatl-i-nan „Baumwolle ihre Mutter". Nach Ansicht von Herrn Dr. W. Lehmann ist die aztekische Bezeichnung Ixcuinan jedoch eine Entlehnung aus dem Huaxtekischen, der das huaxtekische Wort für Baumwolle volksetymologisch zugrunde liegt. Ixcuinan ist demzufolge zusammengesetzt aus: ix und cuinan. Das weibliche Radikal ix (Herrin) liegt tatsächlich im Huaxtekischen vor, z. B. in der Bezeichnung der Frau als ix-al „Herrin des Kindes". Das Wort Ixcuinan könnte also wohl als huaxtekisch oder einer dem Huaxtekischen nahestehenden Mayasprache angehörig angesehen und mit „Herrin der Baumwolle" übersetzt werden, ist doch die Baumwollflocke mit der Spindel ein Symbol der Erdgöttin. Mit dem Kult der Erdgöttin ist dann auch der einheimische Name nach dem Hochlande von Mexiko gelangt. Die Historia de los Reynos de Colhuacán y de México überliefert ausdrücklich die Herkunft der Ixcuinan-mê aus der Huaxteca (vgl. Seler Ges. Abhdlg. II p. 42). Es scheint so ein reiner Zufall zu sein, daß huaxtekisch *ix-cuinim[1]), *ix-cuinan, einem aztekischen *ichca-i-nan nicht wörtlich, aber dem Sinn nach entspricht. Die Bildung *ix-cuinan ist erschlossen z. B. aus der Ortsnamens-Variante Tancuinan (für Tancuinim) bei Marcelo Alejandre p. 160. Nach Dr. W. Lehmann ist sprachlich die Ableitung ixcuinan von ichca-i-nan unwahrscheinlich[2]).

64. Tanquian; tamcuy (encontrar) zusammentreffen; nach Ed. Seler: „Ort der Vielheit", „wo viel Menschen zusammenströmen". Das Wort quian ist nach W. Lehmann wahrscheinlich entlehnt aus dem mexikanischen tiamiqui; treffen, sich treffen, wovon aztekisch tianquiztli, Markt, (hispanisiert tianguez) abgeleitet ist; aus

[1]) Das * vor dem Wort bedeutet eine rekonstruierte Wortbildung, die in der Sprache nicht erhalten ist.

[2]) Cuinim bedeutet auch (lana) Wolle, wovon cuinimi (borrego) Lamm gebildet ist.

einem *Tan-sian wäre Tan-quian entstanden. Ein anderes huaxtekisches Wort für „encontrar" ist nach T. Zenteno tama.

65. Tanquayalab, wohl Tanquayablab. Nach T. Zenteno ist quayablab „vara de justitia", Stab, Szepter; die Ortsbezeichnung entspricht einem mexikanischen Topila, Gerichtskreisort.

66. Tamuoc oder Tamocal. Die Ortsbezeichnung ist wichtig, weil Tamuoc und Tampatel die einzigen Orte sind, von denen im aztekischen Codex Mendoza I, Bl. 10, Hieroglyphen überliefert sind. Zu der Erklärung dieses Wortes teilt Herr Dr. W. Lehmann folgendes mit: T. Zenteno gibt für Chichimecos ô barbaros das Wort noc. Sollte hier vielleicht noc statt uoc stehen? Dann wäre Tam-uoc soviel wie aztekisch Nonoualco „Gegend der fremdsprachigen Barbaren". Anderseits wäre Tamocal erklärbar aus Tam-mô-cal; mô heißt huaxtekisch stumm, mexikanisch nonòtli, wovon Nontiaco, „wo man stumm wird, fremdsprachiges (Barbaren-) Land", abgeleitet ist.

Beide Deutungen, die für Tamuoc und die für Tamocal, würden auf den gleichen Begriff „Gegend der Fremdsprachigen" hinauslaufen. Das spricht zugunsten dieser Auslegungen. Man dürfte daraus folgern, daß bei Tamuoc (Tamocal) eine alte Sprachgrenze zwischen Huaxteken und Mexikanern verläuft. Es ist ohnedies schwer zu entscheiden, ob Tamuoc (Tamocal) eine Übersetzung von Nonoualco, Nontiaco ist oder umgekehrt. Da die Huaxteken bei den Mexikanern als schamlose Barbaren ohne Kultur verschrieen waren, so läge die Vermutung nahe, daß Nonoualco, Nontiaco vom mexikanischen Standpunkt aus der Gegend der huaxtekischen Sprachgrenze als Name gegeben worden wäre, und daß Tamuoc (Tamocal) dann eine Übersetzung der mexikanischen Bezeichnung darstellte. Hält man aber an der harmloseren Bedeutung „fremdsprachige Gegend" fest, so war Tamocal vom huaxtekischen Standpunkt aus gegeben. (Vgl. auch W. Lehmann: Zentralamerika, Bd. I, D. Reimer, Berlin, S. 483 und 503.)

e. Unsicher erklärbare und bis dahin nicht genügend erklärte bekannte Ortsnamen der Huaxteca.

Tancasneque; sollte der Name vielleicht das von Quiroz für (abeja) Biene erwähnte Wort jájneec enthalten?

Tanchumaque. Vielleicht abgeleitet von chomac (bobo) eine Fischart. Marcelo Alejandre erwähnt hier chu mirar, chumaq mirador.

Tampauyal. Ortsname, erwähnt von Marcelo Alejandre; pau (humo) Rauch.

Tanjuco, am Panucofluß gelegen. Marcelo Alejandre erwähnt juco (sagrado) heilig?

Tamboyoche; Marcelo Alejandre erwähnt boyoch (revolcar) herumwälzen (sich suhlen); Quiroz erwähnt für revolcar: boliqui.

Tancuili; Ortsname nach Marcelo Alejandre. cuiti (pescar) fischen; Quiroz erwähnt für pescar: itil.

Tamolao: Ortsname nach Marcelo Alejandre. ol, olab (oracion) Gebet.

Tantequival; nach Marcelo Alejandre enthält der Name quivel, quival (perder) verlieren.

Tampasquin; nach Marcelo Alejandre enthält die Ortsbezeichnung pahqui (cerrar [con llave]) schließen, zuschließen.

Tantinal; enthält nach Marcelo Alejandre tinal (debajo a dentro) unten, drinnen.

Tamalin; enthält vielleicht ali (buscar) suchen.

Tancochin, vielleicht Mischname mit dem spanischen cochina, Schwein.

Tamantao, nach M. Alejandre Tamontao, Mischname mit dem spanischen montado.

Nicht erklärt sind hier die Namen der bekannten Ortschaften oder Hacienden wie: Tampuche, Tanchicuin, Tamispopoque, Tantima, Tananturo, Tampamas, Tampascas, Taninul, Tancholin, Tanchachin, Tamosus, Tamatoco, Tancol, Tamoxin, Tampachuale, Tanzapan, Tanijui; ferner Chicayan, Champayan, Chinton, Chunca, Shuma, Jopoy.

* * *

Zu den hier erklärten Ortsbenennungen gesellen sich noch einige jüngere Ortsnamen, welche einen huaxtekischen Klang besitzen, teils aber Mischnamen, teils Benennungen mexikanischen Ursprungs sind. Es sind dies z. B. Tamal (tamalli, aztekisch: Kloß); Tamemaz (möglicherweise von tameme, Lastträger; tlameme, aztekisch: etwas tragen); Cerro Tacuba (bei Topila) von Tlacopan (tlaco, aztekisch halb); Tamiahua (miahuatl aztekisch espiga y la flor de la caña de mayz, blühende Maisstaude; auch enthalten in Miahuapan); Chacaguahuilt, wahrscheinlich zusammengesetzt aus chaca und quahuitl, aztekisch Baum.

* * *

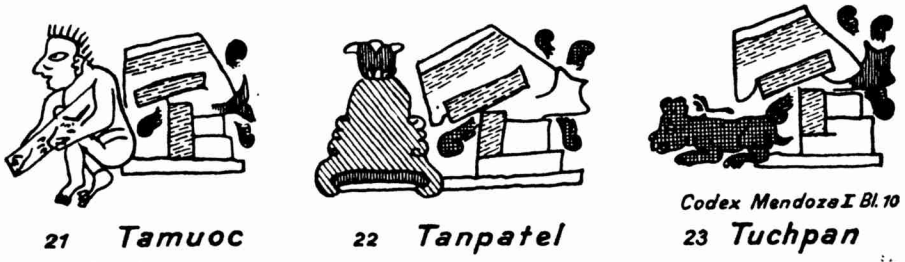
Von den zuletzt erklärten huaxtekischen Ortsnamen besitzen, wie das schon aus dem erklärenden Text hervorgeht, einige auch ein großes Interesse für die Vorgeschichte der Huaxteca. Der Name der huaxtekischen Erdgöttin ist nur aztekisch überliefert als Tlazolteotl und Ixcuinan. Die Erklärung der Ortsbezeichnung Mincuini läßt über die Bedeutung der Bezeichnung Ixcuinan keinen Zweifel mehr übrig. Es sei hier auf das unter Mincuini Gesagte verwiesen.

Die Erklärung der Worte Tamuoc und Tampatel lassen nun auch eine bessere Deutung der Hieroglyphen zu, welche einzig aus der Huaxteca in den Schilderungen der von den Nachfolgern Motecuzomas I eroberten Ortschaften im Codex Mendoza aufgezählt werden.

Wir geben hier die Abbildung der Hieroglyphen des Codex Mendoza I, Bl. 10 wieder, wie sie bereits in der früheren Arbeit (W. Staub, „Beiträge zur Landeskunde des nordöstlichen Mexico", Heft 5 bis 7, 1923, dieser Zeitschrift S. 205) veröffentlicht worden sind. Das Gebilde mit Fußtapfen, das der in Seitenansicht dargestellte, nackte, kauernde Indianer in der Hieroglyphe für Tamuoc unter seinem Arm trägt, ist in mexikanischen Bilderschriften gebräuchlich für die Bezeichnung

eines Weges. Der Indianer selbst stellt den fremden Volksstamm dar im Gegensatz zu den Azteken; offenbar vom Standpunkt der Azteken ist er als nackter Barbar gezeichnet. Der Ortsname T a m u o c ist auch nach E. Selers Ansicht unzweifelhaft huaxtekisch. In der aztekischen Hieroglyphe mögen auch aztekische Wörter dem Namen T a n u o c nahe gebracht worden sein. Da Fußspuren auch ein „Herabkommen" bezeichnen (wie z. B. im Codex Borbonicus bei „Tamoanchan"), hat der aztekische Zeichner wohl an Begriffe wie aztekisch t e m o (t a m o) „herabkommen" und o - t l i „Weg" gedacht.

In der Hieroglyphe Nr. 22 für T a m p a t e l bedarf das Zeichen auf dem Zeichen für Berg (links) noch einer eindeutigen Erklärung. Ranchos mit dem Namen Cebadilla sind bekannt, nördlich Tantoyuca, ferner südlich Topila und in San Diego de la mar.



Abbild. 3. **Hieroglyphen der Ortschaften Tamuoc, Tampatel, Tuxpam.**

Das bei jeder Hieroglyphe gleichbleibende Zeichen rechts bedeutet „eroberte Ortschaft" und stellt ein Haus dar, aus dem die Flammen schlagen und dessen Dach einstürzt. Die Hieroglyphe für Tuxpam zeigt links das Kaninchen (aztekisch: tochtli).

Die Deutung von T a m u i n läßt die Folgerung zu, daß der von P. Sahagun überlieferten, in der Wandersage erwähnten Ortsbezeichnung T a m o a n c h a n vielleicht doch ein bestimmter geographischer Begriff zugrunde liegt, insofern gewisse Wandersagen der Mexikaner mit der Huaxteca als Ausgangspunkt in Verbindung gebracht worden waren.

Schlußbetrachtung.

Leider sind Flur- und Ortsnamen in huaxtekischer Sprache von mir nie an Ort und Stelle aufgenommen worden. Die vorliegende Arbeit stützt sich allein auf die beschränkten Angaben der Karten. Es liegt somit zu Vergleichen nur eine ungenügende Zahl von Ortsnamen vor. Was noch an Bezeichnungen in mündlicher Überlieferung bei den Ortsansässigen lebt, ist hier nicht verwertet. Eine große Lücke bildet der Mangel an Erfahrung, inwieweit die mexikanischen Ortsnamen in der Huaxteca Übersetzungen darstellen von solchen in huaxtekischer Sprache. Ist vielleicht für manche Orte noch ein älterer, nicht übersetzter Name vorhanden? Es mag hier eingefügt werden, daß nach T. Zenteno pag. 43 die huaxtekische Bezeichnung für Tenochtitlan — Mexiko: T a m l a b - t o n „campo español" [lab (español) spanisch, t o m Gramineenart?, (campo) Feld] ist; sprecht Ihr mexikanisch: ††i - c a u t i d a c c h a m?

Legen wir die hier erklärten huaxtekischen Ortsnamen einem Vergleich mit den Ortsnamen in mexikanischer und vor allem in

spanischer Sprache zugrunde, so stellen sie die altertümlichste Schicht in der Namengebung dar. Dies gilt wohl auch im Vergleich mit der aztekischen Benennung der Orte in dem Gebiet, das südlich an die Huaxteca grenzt.

Im Totonaktengebiet, das sich südlich vom Tuxpamfluß ausbreitet, konnte ich keinen Ortsnamen in huaxtekischer Sprache in den Karten mehr auffinden. Auch die Ortsnamen in totonakischer Sprache, die durch Locativpraefixe wie „nac", „po" gekennzeichnet sind, sind in Karten äußerst selten, wie Walter Krickeberg hervorhebt. Im Totonakenlande versagt zur Umgrenzung dieses Volksstammes das Hilfsmittel der Ortsnamen; denn in dem ganzen Gebiet sind diese, selbst die Hauptorte Papantla, Misantla, Cempoallan überwiegend aztekisch. (Walter Krickeberg: Die Totonaken; Baessler Archiv Band VII, D. Reimer, Berlin, 1918—1922, S. 18.) Die Totonaken waren den Azteken untertan und tributpflichtig.

Die Mexikaner sind als Ortsfremde aus einem Hochlande, das einmal sehr dicht besiedelt war, in das Tiefland vorgedrungen[1]). Die Landschaft des Hochlandes war offen, das Gelände ließ sich besser überblicken als im bewaldeten Küstengebiet. Ortsnamen, welche die Lage des Siedelungsplatzes innerhalb des Siedelungsraumes charakterisieren, wie Chicontepec (etwa: „Ort an den sieben Hügeln"), Tepenahuac („Ort nahe beim Berg"), Tepeyac („Ort am Bergvorsprung") sind keine Seltenheiten. Die Bewohner des Hochlandes brachten die Art ihrer Ortsnamenprägung fertig mit, aber es ist nicht bekannt, inwieweit solche Namen Übersetzungen älterer huaxtekischer Namen darstellen. Heute sind die nicht unbedeutenden mexikanischen Orte südlich von der Huaxteca von einer aztekisch sprechenden Bevölkerung besiedelt.

Bei den in den Karten überlieferten Ortsnamen in huaxtekischer Sprache fällt die große Gleichförmigkeit in der Namenprägung namentlich durch vorgesetztes Tan oder Tam auf. Die Azteken dagegen besitzen eine größere Zahl von suffigierten Ortspartikeln, so daß die Namenprägung viel lebhafter wird. Die Anwendung dieser Lokativsuffixe ist nach Dr. Walther Lehmann allerdings zum Teil rein sprachlicher Natur. Hier treffen wir als Ortspartikel das suffigierte tlan (tla) z. B. in Amatlan (amatl) Fikusart, Papier; pam (pa), Tuxpam (tochtli: Kaninchen); can, Chapulhuacan (zusammengesetzt aus: Chapulin, Heuschrecke, hua Possessiv, can Lokativ), Ixtlauacan (Savanne) und die suffigierten yan und co; ferner

[1]) Älteste Nachrichten über die Huaxteca sind nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. Walter Lehmann enthalten in der mexikanisch geschriebenen Handschrift „Historia de Los Reynos de Colhuacan y de Mexico" (Teil A). Hier heißt es § 49: Im Jahr „1 Feuerstein" (nach Dr. W. Lehmann = 804 n. Chr.) trennten sich die Chichimeken (der neuen Chichimeken-Dynastie von Quauhtitlan) und gingen fort in die Huaxteca. § 64 derselben Handschrift heißt es, daß im Jahr „2 Kaninchen" (nach Dr. W. Lehmann = 870 n. Chr.) der historische Quetzalcouatl nach der Huaxteca kam, wo er an einer bestimmten Stelle (Panuco?) den Fluß überschritt, nachdem er eine steinerne Brücke über ihn gelegt hatte, die, wie es heißt, noch jetzt dort liegt.

Diese Angaben bieten einen Anhaltspunkt für die Datierung des Eindringens der voraztekischen Hochlandbevölkerung in die Huaxteca nach dem Zerfall des alten Toltekenreiches und für die Altersbestimmung der jüngeren archäologischen Kulturschicht am Panucofluß.

tepec (am Berg) z. B. in Tutotepec (tototl: Vogel) Achiotepec (achiotl: Bixa orellana, der rote Farbe spendende Orleansstrauch), Pantepec (pantli Fahne). Nicht selten finden sich auch die Lokativendungen ticpac (icpac) oben, titlan zwischen, tzintlan unten, z. B. in Tepetitlan („zwischen den Bergen"), Tepetzintlan („unten am Berg").

Neben solchen Ortsbezeichnungen ist nun eine ganze Anzahl Ortsnamen erhalten, die, wie die zahlreichen huaxtekischen Ortsnamen nur den Siedelungsplatz charakterisieren, wie: Huejutla (huexotl: Weide (salix); Huautla (huautli: Beermeldenpflanze); Huitzcuautla (huitzli: Dorn, quauhtla: Wald); Otatitlan (otatl: Bambus); Camotipam (camotli: Batate, Süßkartoffel); Ocotlan (ocotl: Kiefer); Zoyatlan (zoyatl: Palme); Cacahuatengo (cacauatl grano de Cacao: Cacaofrucht und tentli: Lippe, Rand, oder atentli: Ufer); Moyutla (moyotl: Mücke); Axtla (nach E. Buschmann nicht von aztatl: weißer Reiher, sondern von dem stammverwandten Wort: iztac, weiß); Tecolutla (tecolotl: Eule); Coatzintla (coatl: Schlange); Yecoatlan (ye(i)-coa-tlan: „Ort 3 Schlange"); Cececapam („am kalten Wasser"); Cozcatlan (cozcatl: Edelstein); Tequixquiapam („am Ort des Salpeterwassers"); Jalpam (arenal, xalli: Sand).

Tlachinal ist wohl abzuleiten von chinoa („Felder verbrennen"); Jacala (Strohhütte); Orizatlan ist ein Analogon zu Orizaba nach Dr. W. Lehmann: Ahuiliz-a-pan „am Lustwasser"); Huehuetlan (nach E. Buschmann 1853, S. 106, „Ort der Greise", von huêhuê aztek. Greis); Quauhchinanco ist zusammengesetzt aus: quahuitl (Baum, Holz) und Chinamitl (Zaun, Gehege). Daß in der Huaxteca auch aztekische Familiennamen wie Moctezuma, Xicontencatl, Magiscatzin ortsnamengebend auftreten, ist bereits in der früheren Arbeit erwähnt worden. Diese drei letzten Bezeichnungen sind jeden falls jung und vielleicht erst in spanischer Zeit erfolgt.

Eine dritte und jüngste Schicht der Ortsnamen in Ostmexiko stellen die Namen in spanischer Sprache dar. Sie sind entstanden seit 1523. Auch hier sind einfache Übersetzungen von Namen in indianischer Sprache nicht selten. Es kommen wahrscheinlich auch Mischnamen vor, z. B. Tanlajas (lajas, span. Steinplatte). Auch hier charakterisieren einzelne Namen allein nur den Siedelungsplatz. Anhand der spanischen Ortsnamen aber läßt sich, wie das früher gezeigt wurde, der Landschaftscharakter Ostmexikos gut verfolgen. Nördlich vom Panucofluß, in der subtropischen Zone, treten Fundstellen von Wasser und einzelne hohe, tiefwurzelnde Bäume besonders aus dem Landschaftsbild heraus, südlich vom Panucofluß, in der bewaldeten Gegend, gerodete Stellen und Savannen. Der spanische Kolonisator und Kleinbauer bringt eine neue Wirtschaft ins Land, Garten und Obstkultur, neue Haustiere: Pferd, Esel, Rind, Ziege, Schaf, europäische Nutzpflanzen und -bäume. Sie alle treffen wir in Namen von ranchos wieder. Das Wasserrad (noría), die Hufschmiede (herradura) werden namengebend. Die Grundstücke werden umgrenzt und umzäunt (la puerta, die Türe, die Pforte). Es treten geschichtliche Ereignisse ortsnamen-

gebend auf, die Namen letzter kleiner Sippen oder versprengter Eingeborenenstämme, Namen von Kirchen und nationalen Heroen. Der Verkehr zu Land und Wasser führt zu Ortsnamenbildungen, wie: el puente (der Steg, die Brücke), calzada (die Landstraße), mesón (das Gasthaus), el puerto (der Hafen). Es folgt die große Zahl der Heiligennamen. Die Größe der Siedelung, die Neubildungen werden unterschieden: rancho viejo, rancho nuevo (alter und neuer Weiler), congregacion, pueblito, pueblo viejo („Altdorf"). Die Natur wird mehr und mehr bemeistert, und aus der Anlage der Ortschaften und Städte tritt uns ein planmäßiger Kolonisationswille entgegen.

Für eine ältere und korrekte Schreibweise der Ortsnamen standen mir im Forschungsinstitut des Museums für Völkerkunde u. a. folgende Werke zur Verfügung:

1. Seberino Bernardo de Quiroz, Arte y manual catesismo y bocabulario en guasteco, Mexico 1711. Durch Herrn Dr. W. Lehmann ausgeführte Abschrift einer schwer leserlichen Originalhandschrift der Seler-Bibliothek. Die aus diesem Vocabularium übernommenen Worte sind mit † bezeichnet.
2. Carlos de Tapia Zenteno, Noticia de la lengua Huasteca, Mexico 1767. Bei allen huaxtekischen Worten, die im Vokabularium von Tapia Zenteno enthalten sind, wurde der in diesem Werke enthaltene spanische Ausdruck in Klammer beigefügt.
3. Antonio de Alcedo, Diccionario geográfico-histórico de las Indias occidentales ò America, Tomo V, Madrid 1789.
4. Joh. Carl Ed. Buschmann, Über die aztekischen Ortsnamen, Berlin 1853 in der vorliegenden Arbeit zitiert als E. Buschmann 1853.
5. Joh. Carl Ed. Buschmann, Die Spuren der aztekischen Sprache im nördlichen Mexico. Zwei Bände mit Index. Berlin 1859; I. Band zitiert als E. Buschmann 1859.
6. M. F. S. Noticias Estadísticas de la Huaxteca, Mexico 1864.
7. Manuel Orozco y Berra, Geografia de las Lenguas y Carta Etnográfica de México, Mexico 1864.
8. A. Prieto, Historia, geografia y Estadística del Estado de Tamaulipas, Mexico 1873.
9. D. Juan Pio Perez, Diccionario de la Lengua Maya Mérida de Yucatan 1866—1877.
10. P. Fr. Alonzo de Molina, Vocabulario de la Lengua Mexicana. B. G. Teubner. Leipzig 1880.
11. Francisco Pimentel, Lenguas Indígenas de México, Mexico, Isidro Epstein 1875.
12. Marcelo Alejandre, Cartilla Huasteca, Mexico, oficina Tip. de la Secretaria de fomento 1890. Aus diesem Buch standen nur Auszüge zur Verfügung, die Herr Dr. H. Adrian (Bern) aus Mexico mitgebracht hatte. Später wurde mir das Buch von Frau Caecilie Seler überlassen.
13. Alfonso Luis Velasco, Geografia Estadística de la República Mexicana, Band 3, 4 und 12. Mexico 1890 und 1892.
14. Juan Lopez de Velasco, Geografia y Descripcion Universal de las Indias, Madrid 1894.
15. Serapio de Lorenzana, Un intérprete Huasteco, Mexico 1896. Durch Herrn Dr. W. Lehmann ausgeführte Abschrift des Vocabulariums, dessen übernommene Worte mit †† bezeichnet sind.
16. Carl Sapper, Das nördliche Mittelamerika, mit Vokabularium, Braunschweig 1897. Vergleiche pag. 334 und die in diesem Vokabularium angeführten Tierbezeichnungen.
17. Cecilio A. Robelo, Diccionario de Aztequizmos, Cuernavaca, Mexico 1904.
18. Walter Lehmann, Ein Toltekenklagegesang, Eduard Seler-Festschrift, Stuttgart (Strecker und Schröder) 1922.